

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

145 (27.5.1933) Der Ratgeber

Der Ratgeber

PRAKTISCHE WINKE FÜR HAUS, HOF UND GARTEN

Vom süddeutschen Zuckerrübenbau

Von Diplom-Volkswirt C. Leonhard Albert, Karlsruhe.

Vor dem Kriege bedeutete der deutsche Zuckerrübenbau für den einzelnen Pflanzler eine gute Verdienstmöglichkeit. Er bedingte intensive Wirtschaft und hohen Stand der Ackerkultur. Diese Lage ist auch in heutiger Zeit für die rübenbauenden deutschen Gegenden gleich geblieben.

Die Weltzuckerwirtschaft zwang Deutschland eine Kontingentierung der Zuckerverzeugung auf, die eine Einschränkung des Zuckerrübenanbaues zur Folge hatte. Diese Maßnahmen, in Verbindung mit dem hohen Schutz Zoll, waren notwendig, um die deutsche Zuckerrübenindustrie am Leben zu erhalten und der rübenbauenden Landwirtschaft den Rübenpreis einigermaßen sicherzustellen. Beide Wirtschaftszweige, der Zuckerrübenbau und die Zuckerrübenindustrie, sind beachtliche Stützen unserer gesamten nationalen Wirtschaft. Der deutschen Delegation ist es gelungen, eine derartig große Ausfuhrquote für Deutschland zu sichern, daß für den Fall guter Zuckerernten (Zuckerrüben-ernten schwanken oft sehr stark) die Mehrproduktion durch Ausfuhr gesichert ist, während bei schlechten Erträgen das Kontingent ausreicht, den Eigenbedarf, der in Deutschland nicht unerheblich ist, herauszuwirtschaften.

Mit der Kontingentierung der Zuckerrübenanbaufläche ist die Frage offen, welche Ertragsfrüchte auf den eventuell freigewordenen Böden angepflanzt werden können. Denn in der Fruchtfolge hat der deutsche Rübenbau eine besondere Vorrangstellung eingenommen. Man hat versucht, durch Anlage von Zuckerrübenflächen einen Ausgleich zu schaffen. Weiter käme der Anbau von Bohnen, Erbsen usw. in Frage. Der Anbau dieser Früchte gilt an sich für teuer und ist außerdem nur für bestimmte Gebiete rentabel. Für süddeutsche Verhältnisse ist besonders der Maisbau zu empfehlen. Dabei kann dieser entweder bei günstigem Klima sich zu einem ergiebigen Körnermais ausbreiten, oder, ist diese Voraussetzung nicht gegeben, so wird er in Milchreife oder Glasreife geerntet, und ist für Silagezwecke vorzüglich geeignet, ganz abgesehen davon, daß in besonders schwierigen Fällen Mais als Grünfütterung auch für die Erzeugung wirtschafts-eigenen, einseitigen Fütterungsmittels einen ertragreichen Wirtschaftszweig im bäuerlichen Betrieb darstellt. Leider ist es längst nicht überall möglich durch einen verstärkten Kartoffelbau sich zu entschädigen, zumal der Speisefarostoffmarkt wenig Anreiz bietet. In vielen Fällen müßte der Getreidebau in die Bresche springen. Über auch hier lassen sich mannigfaltige Bedenken nicht vermeiden. So kommt es, daß von vielen Seiten verlangt wird, man solle über das Kontingent hinaus vermehrt Zuckerrüben anbauen, welche dann als wertvolles Futtermittel auszunutzen wären.

Dieses Verlangen stützt sich auf die Tatsache, daß man die Bedeutung des Zuckerrübenbaues für die Ackerkultur und den an sich hohen Futterwert der Zuckerrüben gebührend würdigt; dies besonders in heutiger Zeit, wo die Frage nach wirtschafts-eigenen Futtermitteln sehr dringlich geworden ist.

Doch darf dieser Vorschlag im Interesse der kontingentierten Fläche in Süddeutschland nicht Verwirklichung finden, da, wie die Erfahrung der beiden letzten Jahre beweist, durch die günstige Witterung in den süddeutschen Anbaugebieten fast allgemein gute Zuckerernten zu verzeichnen waren. Die Folgeerscheinung war, daß Ueberernten geerntet wurden, für die, wenn keine Verfüttlungsmöglichkeit bestand, kein rentabler Absatz vorhanden war. Ein Verkauf der Ueberernten war nur zu Schleuderpreisen möglich, die nicht die Erzeugungskosten deckten. Im eigenen Betrieb konnten sie in vielen Fällen keine Verwendung finden, sei es in frischem oder getrocknetem Zustand. Von den Kontingentrüben waren die namhaften Zuckerrübenblätter da, ebenso die zurückgegebenen Trocken- oder Melasseblätter. Diese deckten im allgemeinen in den bäuerlichen Einzelwirtschaften den Bedarf an kohlenhydrathaltigen Futtermitteln bei weitem. Sind jedoch trotzdem Betriebe da, welche für ihren Viehreichum noch weiterhin viele Rüben benötigen, so ist es wesentlich ratsamer, auch betriebswirtschaftlich besser und ertragsreicher, — Runkelrüben (auch Did- oder Futterrüben genannt) anzubauen. Bei diesen sind Pflanze- und Erntemaßnahmen einfacher und billiger wie bei Zuckerrüben; auch bringen sie viel höhere Massenerträge.

Der Landwirt muß bei seinem Rübenbau darauf bedacht sein, um seine Jahreserzeugung mit Erfolg gewährleisten zu können, daß er eine ausgeglichene Stallwirtschaft betreibt. Diese wird bei einer gesunden Vieh-

wirtschaft sich sogar soweit durchführen lassen, daß sie mit der Zeit eine Vorratswirtschaft darstellt. Die auf Sicht abgestellte landwirtschaftlich betriebstechnische Wirtschaftsführung entspricht ganz den Anforderungen, welche heute die nationale Regierung an den einzelnen Landwirt stellt, indem sie von ihm nicht eine Bewirtschaftung von der Hand in den Mund fordert, sondern einen planmäßigen, zielbewußten Anbau. Dadurch kann man eventuelle Jahreserfolgsschwankungen kompensieren.

Ein weiteres Mittel zur Sicherung des Zuckerrübenanbaues ist die Bodenkultur. Der Rübensack muß vor Winter und nach Möglichkeit trocken gepflügt werden. Das bedeutet Schaffung einer gesunden Bodengare und bekämpft mit dem Unkraut. Die Wasserwirtschaft des Bodens und sein Batterienleben wird auf das günstigste durch das trockene Pflügen beeinflusst.

Als Stallmist und Bodenkultur zugleich einer angepaßten Fruchtfolge werden für den Anbau immer vorteilhaft sein. Dabei läßt sich die Arbeit fast auf das ganze Jahr verteilen, Arbeitsspitzen müssen und können vermieden werden.

Gefahren für die jungen Zuckerrübenpflanzen

Im Vergleich zu anderen Kulturpflanzen ist die Zuckerrübe gerade in der Jugendentwicklung besonders vielen Gefahren ausgesetzt und verlangt deshalb eine sorgfältige Behandlung. Von der gründlichen Vorbereitung des Saatbeetes, die für das gute Ausgehen der Keimlinge wichtig ist oder von den Pflegemaßnahmen — öfteres Baden des Rübenfeldes zur Verflüchtigung des Unkrautes — soll hier nicht gesprochen werden, sondern von der Gefährdung der jungen Zuckerrübe durch Krankheiten und tierische Schädlinge.

Die in diesem Jahre zur Saatzeit in den süddeutschen Rübengebieten lang anhaltende Trockenheit und die spätere kalte Witterung haben den Anfang wie überhaupt die ganze Jugendentwicklung der Rüben sehr verzögert. Abgesehen von dem allgemeinen Nachteil des langsamen Wachstums der Rübe in der Anfangszeit besteht besondere Gefahr in der geringen Widerstandsfähigkeit der jungen Pflänzchen gegenüber den in fortgeschrittener Jahreszeit fast überhandnehmenden Schädlingen.

Als Krankheit, die durch das Saatgut verbreitet wird, kommt nach Meinung von Prof. Th. Noemer nur der Wurzelbrand in Frage. Die Pilze, welche die Krankheit hervorrufen, haften bereits am Saatgut, jedoch gibt es auch solche, die im Boden leben. Zu erkennen ist der Wurzelbrand im Schwarzwerden der

Wurzel des jungen Pflänzchens, was vielfach ein Absterben zur Folge hat. Wenn die Pflanze ein kräftiges Wachstum haben, kann die Krankheit überstanden werden, jedoch bleiben diese Pflanzen in der Entwicklung dann zurück. Dadurch, daß dem oberen Teil der Pflanze die Krankheit nicht angedenkt werden kann, ist es nicht möglich, beim Verziehen eine Auslese zu treffen. Wegen die Erreger des Wurzelbrandes wird mittels Beizung des Saatgutes vorgegangen, wobei natürlich nur die Erreger bekämpft werden können, die am Saatgut haften. Zur Beizung des Saatgutes sind vom deutschen Pflanzenschutzdienst verschiedene Beizmittel empfohlen. Eine weitere Bekämpfungsmöglichkeit gegen das Auftreten des Wurzelbrandes ist eine günstige Bodenbearbeitung, damit die Rüben möglichst schnell aufstehen können.

Einen ähnlichen Schaden, wie ihn der Erreger des Wurzelbrandes hervorruft, richtet der Moosknospfäler an. Unmittelbar nach dem Aufstehen befruchtet der Käfer den Sproß der Keimlinge und die Rübenpflanzen werden dadurch vernichtet. Das Auftreten des Moosknospfälers ist zunächst an den Feldrändern, und wenn er dann mit einem Nitotinpräparat bekämpft wird, kann ein ernstlicher Schaden verhütet werden.

Große Vernichtungen kann auch der Engerling, die bekannte Larve des Maiskäfers bei

den Rüben anrichten. Eine direkte Bekämpfung des Engerlings ist beim Ausstreuen schlecht möglich. Nur bei der Pflugarbeit können die an die Oberfläche gelangenden Engerlinge aufgefunden werden oder man läßt Hühner auf den Acker treiben, die die Larven gerne fressen.

Große Läden in den Reihen der jungen Rübenpflänzchen lassen sofort auf die Larve des Schnellkäfers mit dem bekannten Namen „Drahtwurm“ schließen. Der Schaden, den der Drahtwurm in den Rübenkulturen anrichtet, ist meistens so groß, daß der Acker umgebrochen werden und eine neue Aussaat erfolgen muß. Eine Bekämpfungsmöglichkeit ist mit hohen Kosten verbunden. Es werden Köder mit Kartoffeln empfohlen, die etwa in den Boden gebracht, häufig kontrolliert und von den anhaftenden Drahtwürmern gesäubert werden müssen.

Weitere Feinde der jungen Zuckerrübe sind die Larven des Rübenassfälers und der Rübenfliege, die zum Unterschied der vorgenannten Schädlinge den Schaden nicht an der Wurzel, sondern an den Blättern der Pflanze anrichten.

Die Larven des Assfälers sind eigentümlich schwarz, 9—13 mm. große Tiere, die sich von vorn nach hinten verjüngen und 12 Körperringe zeigen. Die Fraßstellen an den Blättern der Rübe können bei starkem Auftreten des Schädlings so zahlreich sein, daß man von einem Kahlfratz sprechen kann. Wenn nicht das Herz der Rübe angegriffen ist, so wird der erlittene Blattverlust bald wieder ersetzt. Arsenstäubmittel und giftige Klebstoffe, die ausgestreut werden, dienen zur Bekämpfung der Larven des Assfälers.

Auch eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Bestand der Pflanzen bedeutet die Larve der Rübenfliege. Die Eier der Rübenfliege werden an der unteren Blattseite abgelegt und die daraus entstehenden Larven bohren das Blatt an und fressen zwischen Ober- und Unterseite das weiche Gewebe auf. Es wird dann von blasenförmigen Minen des Blattes gesprochen. Wenn die Blätter noch klein sind, können durch diese Minen die Blätter zum Vertrocknen gebracht werden. Für größere Pflanzen entstehen nur empfindliche Wachstumsstörungen, denn wie von der Larve des Assfälers wird auch von der Rübenfliege Larve das Herz der Pflanze meistens verschont. Eine Bekämpfung der zweiten und dritten Generation der Rübenfliege ist mittels Fluonatrium und vergifteter Süßlöhler, die gespritzt werden, mit gutem Erfolg möglich.

Die genannten Schädlinge sind in Süddeutschland die wichtigsten Feinde der jungen Zuckerrüben und wie schon erwähnt, ist in allen Fällen die Vorbeugung die beste Bekämpfung! Gute Bodenbearbeitung, starke Saat, reichliche Jugendernährung durch sachgemäße Düngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff fördert ein kräftiges Wachstum der jungen Pflanze und läßt sie widerstandsfähiger werden.

Ein frühmöglichstes Verziehen der Rübenpflänzchen ist angebracht, nur ist es bei Befall eines Rübenbestandes durch die Larve des Assfälers ratsam, noch etwas zu warten.

Wenn die Pflanze nicht durch Schädlingsfraß eingest, so wird aber immer eine Störung des Wachstums eintreten und dann ist zu empfehlen, wenn die Rüben vereinzelt sind, noch eine Stickstoffdüngung zu geben.

Wichtig für den Sellerieanbau

Bei der Selleriekultur muß folgendes beachtet werden: die jungen Setzlinge sollen pikiert, d. h. verichult sein und schon kleine Knollenansätze haben. Sie dürfen erst ins Freie kommen, wenn keine Frostgefahr mehr droht. Ferner müssen die Setzlinge so hoch gepflanzt werden, daß die Knöllchen noch über der Erde sichtbar sind. Sellerie will viel Feuchtigkeit und viel Dünger, am besten mineralischen (Kalkphosphat) oder keine Jauche, die viel zu viel Stickstoff enthält. Nicht unwichtig ist auch die Sortenwahl. Heinemann's neue glatte „Kugelsellerie“ ist wohl das Beste, was es an Sellerie gibt. Diese Sorte ist kurzlaubig, groß, glattknollig und schmeckt sehr fein.

Kauft deutsche Waren

nach der neuen Regelung berechtigt, nur noch etwa 537 Millionen Eier einzuführen.

Zu der Beschränkung der Einfuhr ist noch eine weitere Erleichterung der Einfuhr insofern eingetreten, als diese bezüglich der Güte und des Gewichtes der Eier an die Erfüllung der deutschen Handelsklassenvorschriften für Hühnererier geknüpft worden ist. In dem Abkommen ist vorgesehen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember nur Eier der besten Gewichtsklassen (H. S., H. A., H. B. und vom 1. September auch Eier der Gewichtsklasse H. C. einzuführen sind. Die Erfüllung dieser Vorschriften muß von einer holländischen Zollstelle bestätigt werden.

Es darf nicht verkannt werden, daß die Einschaltung der deutschen Eierverordnung in den Handelsvertrag eine weitere wichtige Schutzmaßnahme gegenüber unnötiger Einfuhr von Eiern darstellt, zumal beabsichtigt ist, mit dem Inkrafttreten dieses Abkommens den autonomen Zoll für Eier von 70 auf 100 RM. zu erhöhen. Das bedeutet, daß alle nicht unter das Kontingent fallenden Eier praktisch von der Einfuhr ausgeschlossen werden.

Was nach dieser handelspolitischen Regelung weiter zu tun bleibt, geht den Bauern und den städtischen Verbraucher an. So wie der Bauer in seinem eigenen Interesse alles daran setzen muß, nur gute Ware zu liefern und sie möglichst preiswert zu liefern, wird der Verbraucher sein Augenmerk darauf zu lenken haben, das deutsche Markenei allen ausländischen Eiern gegenüber zu bevorzugen.

Was muß ich von der neuen Eier-Einfuhrregelung wissen?

Die Eierschlacht ist ein wichtiger und noch aufbauender Zweig der deutschen Bauernwirtschaft. Welche Möglichkeiten gerade auf diesem Gebiet noch liegen, zeigt ein Blick auf die deutsche Außenhandelsstatistik. Im Jahre 1931 wurden für annähernd 170 Millionen RM. im Jahre 1932 für etwa 128 Millionen RM. allein an Eier eingeführt. Diese Zufuhren überflüssig zu machen, ist eine Aufgabe von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. In ihrer Lösung werden alle Beteiligten gleichermaßen mitzuwirken haben.

Als erstes: der deutsche Bauer muß insbesondere von dem schweren Druck ausländischer Schleiherkonkurrenz so weit wie möglich befreit werden. Das hat die nationale Reichsregierung jetzt erreicht. In dem deutsch-niederländischen Wirtschaftsabkommen ist jetzt die Eierimport für den Rest des Wirtschaftsjahres 1933 neu geregelt worden. Aus dem Gesichtspunkte heraus, daß Deutschland vorerst noch nicht in der Lage ist, den Eigenbedarf aus der Inlandserzeugung voll zu decken, wurde eine begrenzte Einfuhrmenge zu ermäßigtem Zoll zugelassen. Dieses Kontingent beträgt 60 v. S. der Einfuhr 1932, und zwar zu einem Zollsatz von 40 RM. je DZ. in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September und zu einem Zollsatz von 30 RM. vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933. Bei der Jahreserzeugung von 2,36 Milliarden Eier 1932 würde ein Kontingent von 60 v. S. einer künftigen Einfuhr von 1,41 Milliarden Eier entsprechen. Holland, das mit 895 Millionen Stück Eier oder rund 38 v. S. an der deutschen Gesamteinfuhr beteiligt ist, ist

Die beste Superhel Europas!

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Badische Lichtspiele
Zum 109er Tag

Heute und Montag 5 und 8.30 Uhr
Sonntag 4, 6, 20 und 8.30 Uhr

„Schön ist die Manöverzeit“
Kartoffelsupp-Kartoffelsupp vorher u. a. „Leier u. Schwert“

Jugend verboten

Besuchet die originellste Werderstr. 21
Reino Weine • ff. Höpfe -Planer • Besizer: Hauser

JÄGERSTUBE

Badisches Staatstheater
Samstag, den 27. Mai 1933
E 26 11. Gem. 1101-1200
Zum ersten Mal
Schiffal um Nord
Schauspiel v. Hans Koper
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmede, Herz, Hiert, S. Höder, Kienitz, Kieble, Kubus, Kubus, Meiner, S. Müller, Priser, Schütz, v. d. Trenck, Haag, Hey, Peterfen
Enfene: 10 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Trefe B (0.60-3.90 Mk.)

Wo hin am Sonntag? In die
Alte Brauerei Heck
Inhaber: Xaver Lorenz und Frau
Kaiserstraße 15 20796

Stadtgarten-Restaurant
Große schattige Terrasse 500 Personen fassend, Eintritt frei
Die bekannt vorzügliche preiswerte Küche, mittags und abends Menüs zu Mk. 1.— Mk. 1.30, Mk. 1.50 Reiche Auswahl an Spitzenweinen, der gehaltvolle Kaffee, Eigene Konditorei, Torten, Kuchen, Gefrorenes.
Inhaber: Georg Merkt
Jeden Samstag und Sonntag, abends ab 21 Uhr Tanzunterhaltung

Die gute Schuh-Reparatur bei **Jos. Erbs**
Schuhmacherei Pforzheim Schloßberg 6 und Bleichstraße 11

Hotel z. Salmen
WOLFACH: Kinzig
Bes: Leo Krug
21182

Herren-Maßgarderobe
fertigt 18910
Fritz Herter
Kaiserallee 49 / Tel. 827

Männergesangsverein „Sängerkranz 08“
Mitglied des Badischen und deutschen Sängerbundes
Samstag, 27. Mai abends 8 1/2 Uhr
Festkonzert
im oberen Saale des Friedrichshof anl. 25. jährig. Bestehens unter Mitwirkung des Philharmon. Orchesters.
Sonntag, 28. Mai nachm. 3 Uhr im „Kühlen Krug“
Freundschafts-Singen
zahlreiche hiesige u. auswärtige Gesangsvereine, Massenchöre mit Orchesterbegleitung — ab 7 Uhr: großer **Fest-Ball**
Eintrittspr.: Konzert 50 Pfg., Freundsch. Singen 30 Pfg.
Tanzkarte 50 Pfg.

Badeanzüge
führende Marken neueste Modelle von Mk. 2⁹⁵ an.
Stagengeschäft Stumpf
Amalienstr. 14 b, Ecke Karlstraße, 1 Tr.

Café Grüner Baum
Nach vollständiger Renovierung und Umstellung 22902
Wiedereröffnung
HEUTE 7 Uhr
Tägl. Konzert Tanz
Mäßige Getränkepreise!

V. D. A. Frauengruppe
Dienstag, 30. Mai, abends 8 1/2 Uhr findet für alle Frauenverbände im großen Konzertsaal ein **Lichtbildervortrag** statt, zur Aufführung und Belehrung über Aufsicht von Herrn Major von Katz. Eintritt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei.

Solange sich die Menschen nicht in Serien fabrizieren lassen — solange tu' ich gut daran, die Kleidung ihnen anzupassen!
GEORG ZÄPFEL
Maßschneider und Kleiderpflege
Amalienstr. 85, Telefon 3262 20132

Schuhhaus ALBERT HEIL
wieder eröffnet
Hiermit gebe ich bekannt, daß ich im gleichen Haus, in dem ich lange Jahre mein Schuhgeschäft führte, **wieder eröffnet habe**. Verkaufe wie früher nur erstklassige Markenartikel zu außergewöhnlichen Preisen.
Bitte überzeugen Sie sich unverbindlich!
SCHUH-HEIL
Inhaber Albert Heil 22870
Kaiserstraße 205 / Eingang durch den Hof

Café Museum
im unteren Café Heute Samstag **Tanz-Abend**
Verstärktes Orchester Karl Klimes 22683
Verlängerte Polizeistunde
Oberes Café (Roter Saal) kein Tanz.

FOTOS
von der Ankunft des ehemal. Staatspräs. u. Ministers Dr. h. c. Remmelow, Genossen in Kislau sind zu haben im Fotohaus **Rummel, Bruchsal** am Bahnhof.
Geschäftsstellen der N.S.D.A.P. wollen sich zwecks Wiederverkauf melden.

Kaffee Vaterland
(vormals Kaffee Bauer) 21101
Von Montag bis mit Freitag **kein Konzert-Zuschlag**
Kaffee 32 Pfg. } incl. Steuer
Moninger Bier 24 Pfg.

Polster-Möbel
Matratzen u. Eisenbetten werden angefertigt und repariert bei billiger Berechnung Kuchlin, Wilhelmstr. 44. 1341

Zum „Wald-Kaffee“
Schöner Ausflugsort bes. für Vereine und Einkehr zu halten. 22830
Geführten. Durch die Friedrichstaler Allee oder ab Station Wankenschlag 10 Minuten.
Werkhaus Wankenschlag.

Spezialität Gespielt Pianos
besten Marken in eigener Werkstatt fachm. durchgearbeitet, daher **volle Garantie** Fachgeschäft seit 1872

Eintracht-Gaststätten
Fernsprecher 6363 : : Karlsruherstraße 30
Inh.: Josef Singer
Obere Räume
Samstag, 27. und Sonntag, 28.
Grenadierball

Rastatter Eisen- und Metallgießerei
empfiehlt sich zum Bezug von allen Arten Eisen- und Metallgüß, besonders Spezialität in Aluminiumgüß und Holzstäben mit 30pro. Stahlzusatz. 22629

Städt. Schauspiele Baden-Baden
Sonntag, 28. Mai, 11 1/2 Uhr Morgenberufung: Kleines Theater. Gemahlte Briefe (30 Pfg. bis 2.— 30 Pfg.).
Uraufführung — Der verlorene Sohn — von Carl Zuckmayer. 20 1/2 Uhr. Gemahlte Briefe (30 Pfg. bis 3.— 30 Pfg.).
Sinfonieorchester. Lustspiel von Adelberg und Stowronski. Ende 22 1/2 Uhr.
Dienstag, 30. Mai, 20 1/2 Uhr. Blumete A. 30. Die vier Musketiere. Volksstück von Grotto. Ende 22 1/2 Uhr.
Mittwoch, 31. Mai, 20 1/2 Uhr. Blumete C. 30. Das schwedische Rindfleisch. Lustspiel von Grotto. Ende 22 1/2 Uhr.
Freitag, 2. Juni, 2 1/2 Uhr. Kleine Preise. Außer Miete: Die vier Musketiere. Volksstück von Grotto. Ende 22 1/2 Uhr.
Samstag, 3. Juni, 20 1/2 Uhr. Kleine Preise. Außer Miete: Schlager. Schauspiel von Hoff. Ende gegen 23 Uhr.
Pflanztag, 4. Juni, 19 Uhr. Kleine Preise. Außer Miete: Das schwedische Rindfleisch. Lustspiel von Grotto. Ende 21 Uhr.
Pflanztag, 5. Juni, 19 Uhr. Kleine Preise. Außer Miete. Sinfonieorchester. Lustspiel von Adelberg und Stowronski. Ende 21 1/2 Uhr.

Singverein Lahr, gegr. 1828
Brahms-Gedächtnisfeier!
Samstag, den 27. Mai, 8 Uhr im Kasinoaal
Ausführende:
Gemischter- u. Frauenchor
Lulu Dörner
Herta Teters-Vollmaier
Fritz Hermann
Leitung: Fritz Hermann
Vortragsfolge: 21660
Von alten Liebesliedern
Klaviertrio C moll op. 101
Jungbrunnenlieder
Die Nachtwache H Dur op. 8
Klaviertrio H Dur op. 8
1. Platz RM. 1.—
Mitglieder und Schüler nur im Vorverkauf die Hälfte im Musikhaus Schmidlin.
Der 1. Vorsitzende: Dr. Fr. S i m o n

K. Maurer
Kaiserstr. 173
Ecke Hirschstraße
Strassenbahn Haltestelle

Café Odeon
Samstag und Sonntag abends
Großes vaterländ. Konzert
mit Überraschung.
22685

Baden-Baden Fußschmerzen Sanitätshaus, PLAG
Langestraße 39
Dr. St a u b s, Werkstätten-Lieferant

Schuh- und Sporthaus
19699
Philipp Wahl
LAHR, am Schloßplatz.

Fahnen-Stangen
sehr billig 22867
Geisert, Durack,
Stellerstr. 1.

Restanration zum „Kaisergarten“
Kaiser-Allee 23.
Achtung! Achtung!
Mittagessen 50 Pfg., 70 Pfg. und 1.— Mk.
Schremp-Printz-Bier 1/10 20 Pfg. mit Bedienung.
22829 **Anton Eisele.** 3/109

Außergewöhnlich preiswerte feinste Popeline-
Oberhemden
mit Kragen und Ersatzmanschetten, ganz erstklassig in Qualität, Sitz und Verarbeitung, wundervolle neue Muster
Stück **6.90** RM.
Pfillee
B.-Baden, am Leopoldsplatz
Bekannt für feine Herrenwäsche!

Aurelia-Lichtspiele Baden-Baden
Glück über Nacht
mit Magda Schneider / Herm. Thimig
Film-Palast 20485
Das historische Filmdokument des neuen Italien. In deutscher Sprache
Schwarzhemden
Kampf und Sieg des Faschismus
Sie sehen was Mussolini in 10 Jahren faschistischer Herrschaft geleistet hat.

Autofahrten
m. Privatwagen 4 (H. Rimoujine) billig! Tel. 1238. 1925

Bezirkstreffen
ehemaliger 112 er
Sonntag, 28. Mai 1933, nachm. 2 Uhr
Gambrinushalle Lahr
Bei dieser Wiederschneiter hoffen wir alle ehemaligen Regimentskameraden v. Lahr u. Umgebung begrüßen zu dürfen. 22862

Vereine und Schulen bedeutend ermäßigte Preise
Das große Welt-Theater
von Hugo von Hoffmannsthal
Inszenierung: E. Rassow
Musik. Leitung: H. Borovjka
an beiden Pflanztagen:
je 16.45 — 18.15 Uhr
auf dem Marktplatz

und das übrige **Programm:**
Beleuchtungen
Siederstanz
Fischerstechen
dazu neu:
Bilder aus Halls
Vergangenheit
im schönen **HALL**
(schwäb.)

Sonntag, den 28. Mai 1933, nachmittags 2 Uhr beginnend
Motorrad-Rennen zu Herxheim bei Landau (Pfalz)
auf der Rennbahn des Ritter v. Epp-Platzes — Beste deutsche Rennfahrer am Start — Niedrige-Eintrittspreise. **Deutscher Motorradfahrer Verband e. V.**